

Einblicke #kurshalten



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das neue Jahr begann mit vielen Begegnungen – bei Neujahrsempfängen, Gesprächen vor Ort und ersten Terminen im Wahlkreis. Gerade diese persönlichen Austausche geben oft einen guten Eindruck davon, welche Themen die Menschen aktuell besonders bewegen.

Zum Ende des Jahres rücken viele Fragen noch einmal stärker in den Blick: Was wurde erreicht, was bleibt als Auftrag für 2026, und wo müssen wir dranbleiben? Die

vergangenen Wochen haben gezeigt, wie wichtig verlässliche Zusammenarbeit und klare Entscheidungen sind – im Landtag und hier bei uns in Ostholstein.

In diesem Newsletter finden Sie einen Überblick über die Themen, die mich in dieser Zeit begleitet haben.

Herzlichst
Ihre *Wiebke Zweig*

Frühlingsempfang im Landeshaus: Austausch zwischen Nord und Süd

Beim diesjährigen Frühlingsempfang im Landeshaus stand der Austausch über Ländergrenzen hinweg im Mittelpunkt. Rund 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Ehrenamt sind der Einladung gefolgt, um gemeinsam ins politische Jahr zu starten.

In ihrer Festrede spannte die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Ilse Aigner, den Bogen

zwischen Nord und Süd. Dabei wurde deutlich: Auch wenn Schleswig-Holstein und Bayern auf den ersten Blick unterschiedlich erscheinen, verbinden beide Regionen zentrale Themen – von wirtschaftlicher Stärke über Landwirtschaft und Tourismus bis hin zu einem starken gesellschaftlichen Engagement.

Der Abend hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der Austausch über Landesgrenzen hinweg ist. Gerade in Zeiten



großer Veränderungen profitieren wir davon, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Auch Ministerpräsident Daniel Günther betonte in seinem Grußwort die Bedeutung eines respektvollen Miteinanders in der demokratischen Mitte. Viele Gespräche im Anschluss haben verdeutlicht, wie wertvoll genau dieser direkte Austausch ist – für neue Perspektiven, für Zusammenarbeit und für tragfähige politische Entscheidungen.

80 Jahre Landtag: Verantwortung aus der Geschichte



80 Jahre nach der ersten Sitzung des Schleswig-Holsteinischen Landtages nach dem Zweiten Weltkrieg hat das Parlament an die Anfänge unserer Demokratie erinnert. Am 26. Februar 1946 kamen die ersten Abgeordneten unter schwierigen Bedingungen im Kieler Stadttheater zusammen – in einem Land geprägt von Zerstörung, Mangel und den Folgen von Flucht und Vertreibung.

Landtagsvizepräsidentin Eka von Kalben würdigte die damaligen Abgeordneten als Vorbilder. Viele von ihnen hatten sich bewusst gegen das NS-Regime gestellt und nach Kriegsende Verantwortung für den demokratischen Neuanfang übernommen

– unter Bedingungen, die heute kaum vorstellbar sind.

Dieser Blick zurück ist mehr als ein historisches Gedenken. Er macht deutlich, auf welchem Fundament unsere Demokratie steht – und wie viel Mut, Haltung und Verantwortungsbewusstsein es gebraucht hat, sie aufzubauen.

Gerade in Zeiten, in denen demokratische Werte wieder stärker unter Druck geraten, ist diese Erinnerung von besonderer Bedeutung. Sie zeigt, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern jeden Tag neu verteidigt und mit Leben gefüllt werden muss.

Zwischen Bosau und Ahrensbök: Mehr Sicherheit für Radfahrer

Mit dem neuen Radweg entlang der Landesstraße 306 zwischen Bosau und Ahrensbök ist ein Projekt abgeschlossen worden, für das sich die Region über viele Jahre eingesetzt hat. Entstanden ist eine wichtige Verbindung, die eine bestehende Lücke im Radwegenetz schließt und insbesondere für mehr Sicherheit im Alltag sorgt.

Gerade für Schülerinnen und Schüler sowie für Pendlerinnen und Pendler war die Strecke bislang mit erheblichen Risiken verbunden. Umso wichtiger ist es, dass hier nun eine

sichere Alternative geschaffen wurde, die bereits intensiv genutzt wird. Der Radweg ist zugleich ein Beispiel dafür, wie nachhaltige Mobilität konkret vor Ort umgesetzt werden kann – auch wenn der Weg dorthin Zeit und Durchhaltevermögen erfordert. Solche Projekte zeigen, dass sich langfristiges Engagement auszahlt. Zugleich macht das Vorhaben deutlich, dass Planungs- und Genehmigungsverfahren weiter beschleunigt werden müssen, um wichtige Infrastrukturprojekte künftig schneller realisieren zu können.

Gedenken an den Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine

Vier Jahre nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine hat der Schleswig-Holsteinische Landtag der Opfer gedacht und ein klares Zeichen der Solidarität gesetzt. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Diplomatie, Bundeswehr, Kirchen, Verbänden und der ukrainischen Gemeinschaft wurde im Landeshaus an das Leid erinnert, das dieser Krieg bis heute verursacht.

Dieser Jahrestag ist weit mehr als ein Moment des Gedenkens. Er führt uns eindringlich vor Augen, dass der Angriff auf die Ukraine kein regionaler Konflikt ist, sondern ein Angriff auf die Werte, die auch unser Zusammenleben in Europa prägen: Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung.

Besonders eindrucksvoll war, mit welcher Klarheit und Entschlossenheit die Vertreterinnen und Vertreter der Ukraine ihre Perspektive geschildert haben. Die Dankbarkeit für die Unterstützung aus Schleswig-Holstein war spürbar – zugleich aber auch die Erwartung, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

Gerade vor dem Hintergrund unserer Partnerschaft mit der Region Cherson wird deutlich, dass Solidarität nicht abstrakt bleibt, sondern ganz konkret gelebt wird. Die Ukraine weiter politisch, humanitär und gemeinsam mit unseren europäischen Partnern zu unterstützen, bleibt eine gemeinsame Verantwortung.

Katastrophen- und Bevölkerungsschutz neu denken

Als Mitveranstalterin des FördeForums „Katastrophen- und Bevölkerungsschutz weiterdenken“ im Kieler Landeshaus war es mir ein wichtiges Anliegen, den Austausch zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis gezielt zusammenzubringen.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie gut Schleswig-Holstein auf Krisen vorbereitet ist – und was wir konkret verbessern müssen. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Europa-, Landes- und Kommunalpolitik sowie aus der Wissenschaft haben wir aktuelle Entwicklungen und notwendige Konsequenzen diskutiert. Der Abend hat deutlich gemacht: Die Bedrohungslage hat sich spürbar verändert. Äußere und innere Sicherheit



lassen sich heute nicht mehr getrennt betrachten – sei es mit Blick auf Cyberangriffe, hybride Bedrohungen oder die Folgen des Klimawandels. Ebenso klar wurde, dass ein leistungsfähiger Bevölkerungsschutz auf klaren Zuständigkeiten, funktionierenden Abläufen und einer engen Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen beruht. Gerade die kom-

munale Ebene spielt im Ernstfall eine zentrale Rolle und muss entsprechend unterstützt und eingebunden werden.

Die vielen Impulse aus dem Abend fließen in die weitere politische Arbeit ein. Ziel bleibt es, den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz in Schleswig-Holstein konsequent weiterzuentwickeln.

Sicherheit am Wasser und im Katastrophenschutz stärken



Beim Parlamentarischen Abend anlässlich des 100-jährigen Bestehens der DLRG Schleswig-Holstein wurde deutlich, wie zentral die Arbeit der ehrenamtlichen Retterinnen und Retter für unser Land ist – sowohl bei der Schwimmbildung als auch im Bevölkerungsschutz.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wir erreichen, dass jedes Kind in Schleswig-Holstein sicher schwimmen lernt. Dafür braucht es nicht nur Engagement, sondern auch eine verlässliche und moderne Infrastruktur. Viele Schwimmbäder stehen jedoch unter erheblichem Druck – insbesondere durch steigende Betriebs- und Unterhaltungskosten.

Die DLRG hat gemeinsam mit Partnern konkrete Vorschläge vorgelegt, wie die Schwimmbildung langfristig gesichert werden kann – von einer besseren Datengrundlage über den Zustand der Bäder bis hin zu klaren Planungen für Sanierung und Neubau.

Zugleich wurde die Rolle der DLRG im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz hervorgehoben. Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse und neuer Herausforderungen zeigt sich, wie wichtig gut aufgestellte Strukturen und ein starkes Ehrenamt sind. Die DLRG leistet hierzu seit vielen Jahren einen unverzichtbaren Beitrag.

dialogP in Timmendorfer Strand – Austausch auf Augenhöhe

Im Rahmen des Projekts dialogP war ich zu Gast an der GGS-Strand Europaschule in Timmendorfer Strand. Ziel des Formats ist es, Jugendliche direkt mit Politik ins Gespräch zu bringen – offen, ehrlich und auf Augenhöhe.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern haben wir über Themen gesprochen, die sie aktuell bewegen. Dabei ging es nicht nur um

konkrete politische Fragestellungen, sondern auch um die Möglichkeit, eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten.

Gerade dieser direkte Austausch ist besonders wertvoll. Er zeigt, wie groß das Interesse junger Menschen an politischen Themen ist – wenn man ihnen Raum gibt, sich einzubringen und ihre Perspektiven ernst nimmt. dialogP ist ein gutes Beispiel dafür,



wie politische Bildung lebendig gelingen kann. Demokratie lebt davon, dass junge Menschen verstehen, wie sie funktioniert – und dass sie selbst Teil davon sind.

